

Aus der Zeit, als man Fotografie noch mit «Ph» schrieb

hut. Ein altes Tram rattert vom Kornhausplatz her über die Brücke Richtung Nordquartier, in grossen Flocken fällt der Schnee. Zwei Personen schützen sich mit einem Schirm. Die an sich alltägliche Szene ist im Jahr 1916 vom Fotografen und Mitglied der heuer 100 Jahre alten Photographischen Gesellschaft Bern (PGB) Stefan Jasienski mit der Kamera festgehalten worden. Dies zu einer Zeit, als erst wenige das Fotografieren zum Hobby hatten, als unser Land noch nicht an der Spitze der weltweiten Statistiken in Sachen Kamera pro Familie und Filmverbrauch pro Einwohner stand. Auch zu einer Zeit, als die paar Berufsfotografen sich weniger dem Gewöhnlichen widmeten, sondern ihre Aufträge zum Beispiel als Porträtisten im Studio, als Hochzeitsfotografen oder Dokumentaristen vornehmer Bauten ausführten.

Gerade diese Alltagsbilder sind es aber, die uns die Stadt unserer Väter und Grossväter auch heute noch vor Augen führen können, die uns vielleicht mehr zeigen als offizielle Schönwetter-Postkartenansichten in vergilbten Bildbänden. Jasienski war ein Fotograf, der auch bei schlechten (Licht-)Bedingungen auf den Auslöser gedrückt hat. Seine sorgfältig gestalteten Reportageaufnahmen sind Bilder, die kleine (aber daher nicht unwichtige) Geschichten erzählen.

Die Gründung der Photographischen Gesellschaft Bern am 14. Mai 1882 fällt in die Zeit, als man Fotografie noch eindeutig mit «Ph» schrieb. Die Vereinigung, in ihren Anfängen von Professor Forster vom tellurischen Observatorium in Bern präsidiert, gehörte als ältester Fotoklub der Stadt und einem der ältesten der ganzen Schweiz zu den Elitevereinen, da sich nicht jedermann das damals teure Hobby leisten konnte. Schon 1899, wie PGB-Ehrenmitglied Peter Köhli in seiner Vereinschronik schreibt, wurde erstmals ein Vergrösserungskurs organisiert, bei dem sich 20 Teilnehmer für ein Kursgeld von einem Fünfliber beteiligt haben. 1903 fand im Gewerbemuseum eine erste grosse Ausstellung mit 2500 Arbeiten aus dem In- und Ausland statt. Sie wurde von 7000 Personen besucht und durch namhafte Beiträge unterstützt: das Departement des Innern stiftete 600 Franken und der Regierungsrat des Kantons Bern 200



«Neckerei», ein Genrebild von Werner Lüthy, 1949. (Archiv Schweizerischer Amateur Photographen Verband)

Franken. Die Mitgliederzahl des Vereins, welcher laut Statuten die Fotografie in all ihren Bereichen fördern und einem breiteren Publikum zugänglich machen wollte, stieg während der Ausstellung von 71 im September 1903 auf 170 Anfang 1904. Die heutige Mitgliederzahl liegt etwa bei 90.

Von einer weiteren Ausstellung in der Monbijouturnhalle im Jahr 1933 blieb ein Schuldenposten von 1000 Franken übrig, was laut Protokollen die Tätigkeit auf diesem Gebiet für eine Zeitlang etwas lähmte. Einen Markstein in der Vereinsgeschichte setzten in den siebziger Jahren die mehrmals durchgeführten Ausstellungen «Der internationale goldene Bär», die auch bei Fotoklubs im Ausland auf grosses Interesse stiessen.

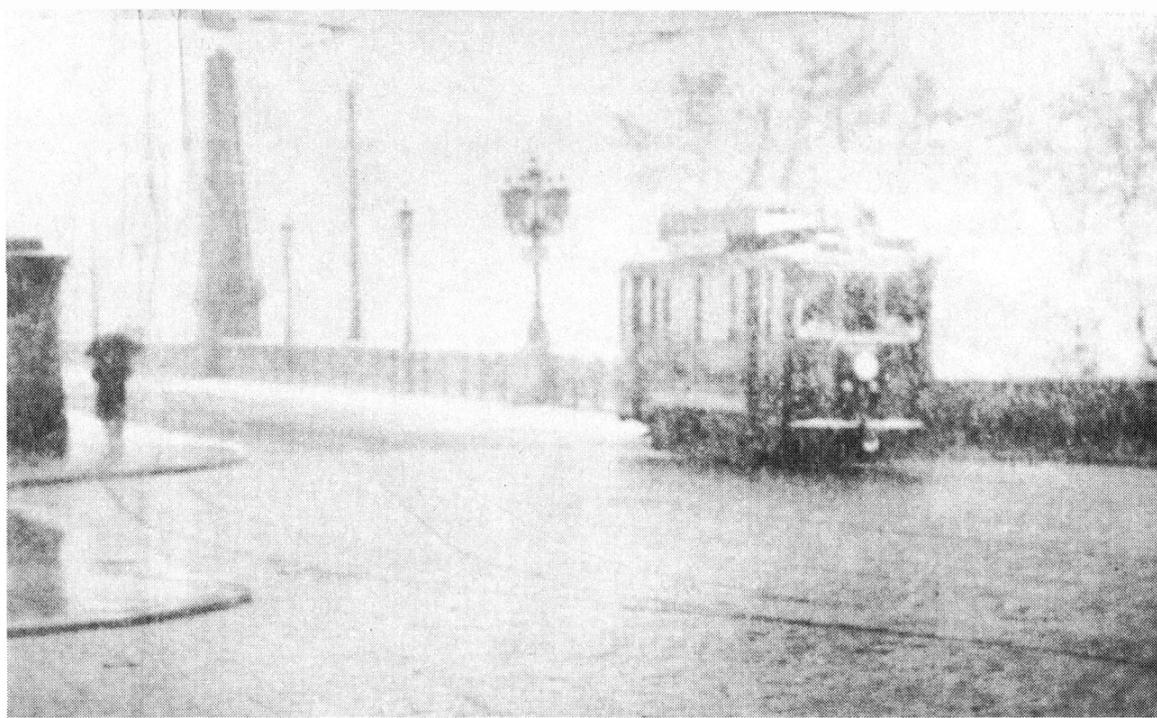
Jubiläumsausstellung

Zu ihrem eigenen runden Geburtstag organisiert die Photographische Gesellschaft Bern unter dem Patronat des Stadtpräsidenten und der Vereinigung für Bern eine Ausstellung in der Elfenau. Zwischen dem 20. August und dem 13. September 1992 zeigen die Mitglieder (gleichzeitig mit der Ausstellung «Quilts aus Bern») in der Kleinen Orangerie Fotografien, die sich in drei Themenkreise gliedern lassen: In direktem Zusammenhang mit dem Jubiläum «100 Jahre PGB» steht die Auswahl an historischen Bildern (zum Beispiel mit Aufnahmen von Stefan Jasienski, welche neben privaten Leihgebern von der Galerie Stockeregg, Zürich, zur Verfügung gestellt werden), welche auch die Klubgeschichte illustrieren. Das Können der heutigen Mitglieder wird dokumentiert unter den Titeln «Bekanntes/unbekanntes Bern» und «PGB à la carte», wo ein möglichst breites Spektrum an fotografischen Arbeiten gezeigt wird.

Ausstellungsbesucherinnen und -besucher werden aufgefordert, sich an einem Publikumsettbewerb zu beteiligen. Zudem wird die Möglichkeit geboten, sich übers Wochenende in einer historischen Kulisse fotografieren zu lassen.



«Eva», eine Aktaufnahme von Werner Lüthy, 1949. (Archiv SAPV)



«Tram», eine frühe Winterstimmung mit der Kornhausbrücke von Stefan Jasienski, 1916.



«Kleeblatt», ein Reportagebild von Karl Lückner, 1958.